

Kronas zeichnet die Stadt als Beziehungsnetz

Ausstellung des Koblenzer Stadtfotografen in der Sparkasse eröffnet - Menschen und ihre Verflechtungen in den Fokus gerückt - Interessanter Katalog

Den Blick eines Fremden auf Koblenz werfen, sich ein Bild von der Stadt und ihren Menschen machen: Das war der Arbeitsauftrag auch an den vierten Stadtfotografen. Wie Karsten Kronas diesen Auftrag interpretiert hat, ist jetzt in einer Ausstellung zu sehen.

KOBLENZ. Egal, wohin man kommt, es funktioniert fast überall so. Man lernt einen kennen, der einen Zweiten kennt, der einen Dritten kennt, einen Vierten, Fünften, Sechsten. Und dann wird aus der Reihe plötzlich ein Kreis, notwendig verbunden mit dem Ausruf: "Die Welt ist ja doch klein!"

So, oder zumindest so ähnlich, funktionierte es auch bei Karsten Kronas, dem Koblenzer Stadtfotografen 2009. Und genau das spiegelt sein Bild von Koblenz, das jetzt in einer Ausstellung in der Sparkasse zu besichtigen ist: sehr persönlich, sehr menschlich, sehr sympathisch.

Menschen prägen dieses Bild, denen der gebürtige Wiesbadener, Jahrgang 1978, der in Bielefeld und Istanbul studierte, zufällig oder gezielt begegnete. Die WG in der Schenkendorfstraße, die der Ausstellung den Titel lieh, ist eine Art von Keimzelle. Eine Keimzelle, die vorurteils- und klassenlos in viele Richtungen wucherte, sodass sich in der fotografischen "Strecke" ganz verschiedene Charaktere wiederfinden. Da ist der über seine Großnichte Dagny aufgetriebene hartnäckige Amerika-Auswanderer Josef Juchem Boyce. Da sind die im vergangenen Jahr in die Rolle der Viktoria Augusta geschlüpfte Sabine Schmidt und der Kontrabassist Matthias Kraus. Da ist die gastfreundliche und Hunde züchtende Neuendorfer Familie Bernd. Und da sind eine großbusige Domina mit biederer Bankvergangenheit und die konvertierte Schwester Jessica Fulminatrix.

Menschen, die irgendwo irgendwie (siehe oben) miteinander in Beziehung stehen, die Kronas sammelt, dokumentiert, porträtiert - in zufällig scheinenden Schnappschüssen oder gezielt gestalteter Inszenierung.

Kein Wunder, dass der jetzt in Hamburg im Haus der Fotografie in den Deichtorhallen kuratierende Ingo Taubhorn einen Textbeitrag zum Katalog lieferte. Die Wahlverwandschaft mit ihm, beispielsweise zu seinem "Work in Progress"-Projekt "Vatermutterich" mit Bildern seiner (Wahl-)Familie, ist im Ansatz von Kronas unübersehbar. Denn letztlich bilden auch die Koblenzer, die hier zusammenkommen, so etwas wie eine "Familie". Und so ist es nicht mehr als folgerichtig, wenn neben der Gegenwart auch die Vergangenheit ins Spiel gebracht wird. Und das in Form von Fotografien aus privaten Alben oder öffentlichen Archiven.

Es darf kaum überraschen, dass beispielsweise einerseits Großnichte Dagny im T-Shirt einer Bar auf Long Island posiert, in der einst ihr Auswanderer-Großonkel jobbte, und andererseits eben dieser Großonkel auf einem Foto aus den Staaten auftaucht, aufgenommen in den 80er-Jahren. Oder dass Sabine Schmidt mal mit charmantem Kopfputz die Viktoria Augusta spielt und mal im Stolzenfelder Freibad schwimmt. Von der Luftaufnahme des ehemals als Residenz des damaligen preußischen Kronprinzen und seiner Frau fungierenden Kurfürstlichen Schlosses in seiner ganzen Buga-Baustellenpracht mal abgesehen.

Auch der Wechsel der Perspektive, der zwischen der Überblick gewährenden Distanz und der das Eintauchen ermöglichenden Nähe ist schließlich ein Charakteristikum der Vorgehensweise von Karsten Kronas. Er ist Teil seines Bildes einer Stadt, das in seinem Facettenreichtum, zu dem unter anderem poetisch "gemalte" Landschaftsaufnahmen genauso gehören wie die leicht geschafften Bobbin" Baboons, bis zur Aufsplitterung geht. Das macht es reizvoll, wenn auch für den Betrachter nicht immer leicht lesbar.

Lieselotte Sauer-Kaulbach

Die Ausstellung in der Sparkasse Koblenz, Bahnhofstraße 11, ist bis 26. März während der Geschäftszeiten zu sehen; Mo. bis Fr., 9 bis 17 Uhr.



Karsten Kronas vor einem seiner Lieblingsbilder aus der Serie: Es zeigt den Balkon der WG in der Schenkendorfstraße, der Keimzelle seiner Arbeit. ■ Foto: Lieselotte Sauer-Kaulbach